

---

**PRESSEGESPRÄCH**  
**18. NOVEMBER 2020:**  
**PRAXISBAROMETER DIGITALISIERUNG**  
**2020**

STATEMENT VON DR. THOMAS KRIEDEL  
MITGLIED DES VORSTANDS

ES GILT DAS  
GESPROCHENE WORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

das PraxisBarometer ist gerade jetzt besonders spannend; so kurz vor beziehungsweise mitten in der nächsten großen Digitalisierungswelle: Etliche Stichtage hat der Gesetzgeber auf dieses und das kommende Jahr gelegt. Dazu zählen die Einführung von:

- › eMP, Notfalldatenmanagement und eArztbrief,
- › die ePA zum Jahreswechsel,
- › eigentlich auch die eAU, die aber wie erwähnt erst später kommt,
- › später dann das eRezept.

Wir bemühen uns weiter um praxisgerechte Übergangsfristen und Fristverschiebungen. Denn – und das bestätigt das PraxisBarometer: Einer der größten Störfaktoren bei der Digitalisierung ist die Störungsanfälligkeit des Systems, also der Telematikinfrastruktur und der TI-Komponenten in den Praxen. Und diese ist in der Wahrnehmung nicht abgebaut worden, sondern haben sogar noch zugenommen: Die Anfälligkeit für Störungen stellt mittlerweile für mehr als 80 Prozent der befragten Praxen ein mittleres bis schweres Hemmnis für den digitalen Fortschritt dar. Der Total-Ausfall der TI im Frühjahr hat offenbar viel Vertrauen bei den Vertragsärzten und Psychotherapeuten verspielt. Aber auch ohne großen Störfall: Technische Ausfälle gehören gewissermaßen zur Routine. Fast ein Drittel der befragten Praxen erlebt monatlich technische Fehler. Ein weiteres Drittel sogar wöchentlich. Und jede zehnte Praxis hat täglich mit technischen Problemen zu kämpfen – bei Konnektor, Kartenterminal oder dem VPN-Zugang zur TI.

Und das, obwohl wir noch weit von der Masse an Anwendungen entfernt sind, die es demnächst zu bewältigen gilt. Wenn die Probleme auch bei eAU und eRezept zum Alltag gehören, dann mündet das in eine Katastrophe! Das kann man sich bei mehr als 553 Millionen Behandlungsfällen im Jahr ganz einfach ausrechnen. Allein die AU wird rund 90 Millionen Mal im Jahr ausgestellt, Rezepte sogar rund 500 Millionen Mal. Das muss reibungslos und verlässlich funktionieren.

Die Praxen sind für ihre Patientinnen und Patienten erste Ansprechpartner: auch zu Fragen nach digitalen Anwendungen wie der elektronischen Patientenakte oder den Apps auf Rezept. Auf ihre Empfehlung wird es also ganz besonders ankommen für eine erfolgreiche und flächendeckende Digitalisierung. Es ist somit unverzichtbar, sie als Fürsprecher zu gewinnen.

Das heißt: Die Reihenfolge für Politik und Industrie ist klar und einfach:

Erst sinnvolle Produkte entwickeln und umfassend und fundiert im Feld testen;

gegebenenfalls nachbessern;

dann ausreichend produzieren;

und erst dann den Praxen Fristen setzen, innerhalb derer sie diese zu beschaffen haben und ab wann sie die dazugehörigen Anwendungen einsetzen müssen. Der hohe Zeitdruck schürt große Frustration in den Praxen.

Und schließlich: Für eine kostendeckende und angemessene Finanzierung sorgen. Das PraxisBarometer zeigt: 79 Prozent der Befragten bemängeln ein ungünstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis und werten dies als weiteres Hemmnis für eine erfolgreiche Digitalisierung.

Das umfasst auch die Kosten, die für den IT-Support anfallen.

Etwa jede dritte Praxis hat sich für die TI-Anbindung zusätzliche Hilfe durch einen weiteren Dienstleister geholt. Bei den Psychotherapeuten ist es sogar mehr als jede zweite Praxis. Zwei Drittel sind mit der Fachkompetenz dieser Dienstleister zufrieden. Aber ebenso viele eben nicht mit den hohen Kosten.

Neben erheblichen Investitionen ist wie bei jeder tiefgreifenden Veränderung auch ein Kulturwandel entscheidend für Erfolg oder Misserfolg. Wir müssen daher auch weg von der Kultur der Sanktionen, hin zu einer Kultur der Anreize.

Der Volksmund sagt: Gut Ding will Weile haben.

Wir sagen der Politik schon lange: Erfolgreiche Digitalisierung will Weile, faire Verantwortlichkeiten und schlüssige Reihenfolgen haben. Das bestätigt unsere Befragung klar und deutlich.

Wir setzen daher auf attraktive Angebote, die vernetzen, interoperabel sind und einen einfachen sowie sicheren Datenaustausch gewährleisten. Wir setzen auf zuverlässige Technik – dazu zählt auch schnelles Internet in allen Regionen Deutschlands. Und wir setzen auf eine vollumfängliche Kostenübernahme für jede Digitalisierungswelle und ihre Einzelschritte.

Dann kann auch die Politik auf die Praxen setzen: als überzeugte Akteure und Fürsprecher in einer digitalen ambulanten und sektorenübergreifenden Gesundheitsversorgung.

Vielen Dank.